



„Protokolle der Sehnsucht“ wärmt, wie die Zusammenkunft vor dem Kaminfeuer und umschmeichelt wie die zärtlichste Berührung. Weil Kunst, die in der Traurigkeit geboren ist, nicht traurig macht, sondern glücklich. Und zwar sehr!

PROGRAMM

Haus aus Papier (Tina Teubner)

Willkommen zu einem Feuerwerk der Melancholie

Nordsee (Tina Teubner)

Trösten können nur die Liebe und die Kunst

Lied der alten Liebenden (Jacques Brel)

Manchmal spüren wir erst, wie sehr wir etwas lieben, wenn es nicht mehr da ist

Wann kommt der Wind (Sven Regener)

Bücher waren meine erste große Liebe.

Ich habe sie alle gelesen, außer Landschaftsbeschreibungen

Ne me quitte pas (Jacques Brel)

P A U S E

Scheisse oder schön (Zimtfisch)

Psycho-Muckibuden

Alles gut sagst Du (Tina Teubner)

Warum ist es so schwer, den Zauber des Anfangs zu wahren?

Komm her (Tina Teubner)

„Freude schöner Götterfunken!“ auf deutschen Balkonen

und in etwas so Ähnlichem wie D-dur

Nächtliches Liebeslied (Ben Süverkrüp)

Ein Fieber, das sich nicht messen ließ

Es ist Nacht (Tina Teubner)

„Bevor Sie bei sich selbst einen Minderwertigkeitskomplex oder eine Depression diagnostizieren, stellen Sie sicher, dass Sie nicht nur von Arschlöchern umgeben sind.“

IN KÜRZE

Eins steht fest: Melancholische Lieder machen nicht traurig. Sie machen glücklich.

Weil sie trösten und wärmen. Weil sie unserer aus den Fugen geratenen Welt etwas entgegen setzen. Weil sie keinen Bock haben, sich damit abzufinden, dass unsere Welt in den Händen von Psychopathen liegt, denen nichts anderes einfällt, als sich gegenseitig die Köpfe einzuschlagen.

Tina Teubner, von der Presse als „die aufregendste, nachhaltigste und unterhaltsamste Frau der deutschen Kleinkunstszene“ gefeiert, hat die wehmütigsten Lieder, die betörendsten Gedanken und die allerschönste Musik zusammengetragen: Ergebnisse langer, vielleicht auch dunkler Nächte.

Was würde der Welt an Schönheit fehlen, wenn es diese Nächte nicht gäbe!

Nach diesem melancholisch-humorvollen und federleichten Abend bleibt die tiefe Überzeugung: Wenn das das Ergebnis der Traurigkeit ist, dann kann ich mich getrost hineinfallen lassen.

Mit dem leisen Hintergedanken: die Lustigen, die treffen sich die ganze Zeit. Die gehen auf Partys, stehen voreinander, gucken sich an, prusten los und Schwups sind die zu siebt. Ganz ohne Sex.

Die Traurigen, die Scheuen, die Nachdenklichen, die bleiben alleine. Tina Teubner und Ben Süverkrüp sind der Ansicht: so geht das nicht weiter. Traurige aller Länder, vereinigt Euch. Mehrt Euch. Verliebt Euch. Warum nicht direkt in Tinas und Bens Vorstellung?

Ein Abend für alle, die um die Schönheit der Melancholie wissen. Die kapiert haben, dass Humor und Traurigkeit sich nicht widersprechen. Und vor allem für die, die an der Liebe gestorben sind und trotzdem weiterleben müssen.

*„Wer der Welt nicht mal in Worten sagen kann,
was er sich von ihr wünscht, der klage sie nicht an“*

BLICK DER ANDEREN

„Tina Teubner feiert die Liebe und die Kunst, die einzigen beiden Lebensretter alias Quellen des Trosts von universeller Tragweite. «Protokolle der Sehnsucht» gehen via Intellekt direkt ins Herz, denn

Teubner versteht es kongenial, ihre trefflichen Analysen über das Dasein so geschickt miteinander zu kombinieren, dass sie erstens immer aus allen erdenklichen Perspektiven einfach recht bekommt und zweitens den mutmasslich zur Eindimensionalität der Gedanken tendierenden Intellekt zum Seitensprung verführt. Und wie charmant! Dabei lässt sie nicht etwa alles wenig Erfreuliche aussen vor, sondern plädiert kunstvoll dafür, das Leben in seiner Ambivalenz zu lieben und zu geniessen und sich dessen Potenzial dazu augenblicklich gewahr zu sein. Viel sanfter als euphorisch, dafür nachdrücklicher in der Wirkung, versetzt sie ihr Publikum in eine Nachdenklichkeit, die nicht zu reisen braucht, um beweglich zu bleiben, die in ihrem Streben nach dem Glück auf eine Prise Schwermut nicht zu verzichten bereit sein muss. Aber Gefühle zulassen, ihren Stimmungen nachhängen und der eigenen Wahrnehmung vertrauen, das muss sein.“

Zürich: P.S. vom 17.9.2021



„Bleibt zu sagen, daß man die Sterne erst dann sehen kann, wenn die Sonne untergegangen ist“

TINA TEUBNER Studierte Geigerin. Bezeichnet sich selber als begnadete Melancholikerin mit Tendenz zu humorvollen Lösungen. Als Kabarettistin und Musikerin bespielt sie seit vielen Jahren große und kleine Bühnen, fest entschlossen ihr Publikum mit Liedern, Kabarett und Unfug zu beglücken. Und wachzurütteln. Sie liebt Thomas Bernhard, das Meer, Pina Bausch, Pullover, die nicht kratzen, *La Strada* von Fellini und ihren Mann (meistens jedenfalls).

Die neue deutsche Rechtschreibung beherrscht sie ebenso wenig wie die alte. Ihre exzessiven emotionalen Ausbrüche, die ihren Programmen die einzigartige Prägnanz verleihen, hat sie alle an ihrem Mann getestet.

Sie ist der festen Überzeugung, dass sie nur deshalb mit Preisen überschüttet wurde. u.a. dem Deutschen Kleinkunstpreis (1999 und 2010), dem Deutschen Kabarettpreis (2001) den Gaul von Niedersachsen (2019) oder jüngst das Memminger Maul (2023)

Sie spielt im gesamten deutschen Sprachraum.

Und im Radio.

Und im Fernsehen.

Aber auch in Österreich.

2014 erschien ihr erstes Buch:

Männer brauchen Grenzen. Ein Erziehungsratgeber (Lappan Verlag)

2018 und 2019 sorgte sie mit ihrer wöchentlichen Kolumne im Hessischen Rundfunk dafür, daß die Hörer mit der richtigen Einstellung in die Woche starteten.

„Wir sehnen uns nach Menschen, wir inszenieren gigantische Partys – und doch geht nichts, aber auch nichts über den Moment, wo alle gegangen sind, die Nacht schon beinahe unentschlossen, der harte Kern im Schlachtfeld der Küche die letzten Reste des Weins vernichtet. Wir sehnen uns nach der Zeit, in der wir Liebende waren und keine Eltern, in der die Kinder noch klein sind oder schon groß – je nachdem, was wir gerade nicht haben. Wir vermissen den Duft eines Waschmittels, eines bestimmten, eines Parfums, eines Gewürzes, einer Blume, einer Stadt... überhaupt Düfte: Die können jedes zaghaft aufgebaute Reihenhaus zum Einsturz bringen, weil ihre Wahrheit so alternativlos und unmittelbar daherkommt. Das Einzige, was mir am Arsch vorbei geht, ist Musik.“

BEN SÜVERKRÜP

hat an der Folkwang Universität der Künste Essen Klavier, Komposition und Musiktheorie studiert.

Seit über zwanzig Jahren bearbeitet er die Klaviere der deutschsprachigen Kleinkunsth Bühnen in der Absicht, als Einmannkapelle die Berliner Philharmoniker in den Schatten zu stellen. Seine Arrangements für Tinas Lieder klängen anders, wenn es Franz Schubert nicht gegeben hätte.

Er ist in der großen Musik der vergangenen Jahrhunderte ebenso zuhause wie im Kabarett. Und in dem Wissen um das Glück, das entsteht, wenn diese beiden Welten einander berühren, hat er mit musikgedankentheater eine innovative Konzertform geschaffen: Kammermusik für Violine und Klavier aufs Engste verzahnt mit seinen Geschichten von philosophischer Sprengkraft und Herzenswärme. Bisher entstanden: „Was für ein Abendrot – Ein fiktiver Briefwechsel zwischen Brahms und Schönberg“, „Beethoven - Unsterblichkeit für Fortgeschrittene“ sowie „Herkules – Von der Sehnsucht ein Mensch zu sein“. (musikgedankentheater.de, Stephan Picard, Violine)

Mit seinem Vater, dem Liedermacher Dieter Süverkrüp, hat er mehrere Filmmusiken und die CD „Süverkrüp singt Graßhoffs Bellman“ produziert.

Er unterrichtet Klavier an der Folkwang Universität der Künste und ist Autor für verschiedene Radiosendungen (WDR Meisterstücke, Diskurs).

Zusammen mit Tina Teubner ist Ben Süverkrüp Träger des Deutschen Kleinkunstpreises 2010 in der Sparte Chanson.

*„Komm her
Sei bei mir*

*Die Nacht hat ihren roten Teppich für uns ausgerollt
Jetzt müssen wir geh'n, eh die Nacht sich wieder trollt*

*Jeder macht Fehler, verzeih mir meine
und ich verzeih dir auf der Stelle deine“*

CHRONOLOGIE der Tina Teubner Programme von heute bis gestern

- 2021 OHNE DICH WAR ES IMMER SO SCHÖN
- 2020 PROTOKOLLE DER SEHNSUCHT
- 2016 WENN DU MICH VERLÄSST KOMM ICH MIT
- 2013 MÄNNER BRAUCHEN GRENZEN
- 2011 STILLE NACHT BIS ES KRACHT
- 2009 AUS DEM TAGEBUCH MEINES MANNES
- 2005 AUFSTAND IM DOPPELBETT
- 2003 GLÜCKSGALOPP - RETTET DIE MASSLOSIGKEIT!
- 2000 ICH. UM NUR EINIGE ZU NENNEN
- 1998 NACHTWUT
- 1997 WOLKENPELZTIER
- 1995 UND DANN UND WANN EIN WEISSER ELEPHANT
- 1994 LA TRIVIATA
- 1994 SIE: LIEGT. ER: DANEBEN. FAST EINE LIEBESBEZIEHUNG
- 1992 WAS FÄLLT IHNEN ZUM THEMA TANGO EIN
- 1991 ES LIEGT IN DER LUFT

„Diese Gleichzeitigkeit – die läßt es einen aushalten. Die relativiert alles. Die tröstet. Freude schöner Götterfunken auf deutschen Balkonen um 20 Uhr, in so etwas ähnlichem wie D-Dur von den kleinen Wohlstandstülmoppelchen auf der Blockflöte intoniert war doch definitiv besser zu ertragen in dem Wissen, daß die Italiener auf den Balkonen gerade Bella Ciao spielen. Wahrscheinlich spielen die immer noch. Irgendein Italiener spielt immer Bella Ciao. Und das dürfen Sie nicht vergessen: irgendwo auf dieser Welt spielt das gerade jemand. Oder verliebt sich. Oder denkt an Sie. Oder findet seinen Autoschlüssel. Entschuldigt sich. In Thessaloniki bereitet Vicky vielleicht zur Sekunde die köstlichen Weinblätter zu und denkt an die unwiederbringliche Zeit in Köln während Sie mich wahrscheinlich gerade mustern und denken: Wie kann man nur bei solchen Beinen so ein Selbstbewußtsein haben. Alles ist gleichzeitig da. Die brüllende Nordsee. Der See in Nästeviken. Die pubertierenden Wunschkinder. Und mein sehr gerne schlafender Mann, der einen Ortssinn hat wie ein Germknödel.“

WER WO WANN WAS

Ein Programm, das wärmt und tröstet und das Publikum mit Zuversicht zudröhnt!
Mit Klavier, singender Säge, Gesang, Rotwein, Geige, Ukulele, E-Gitarre, Witz und Wehmut.

Protokolle der Sehnsucht
Uraufführung 1. Juli 2020 Kronberg im Taunus

Klavier | Ben Süverkrüp
Stimme, Ukulele, Geige, E-Gitarre, Singende Säge | Tina Teubner

Texte | Tina Teubner
Musik | Tina Teubner, Ben Süverkrüp, Jacques Brel, Sven Regener, Barbara, Zimtfisch

Fotos | Lars Laion
Plakat | Anton Karsten Binar

Kontakt |
Kulturbüro blau
Katja Teubner
Merheimer Straße 145
50733 Köln

+49 (0)221 - 72 42 38

info@tinateubner.de
www.tinateubner.de



„Warum ist es denn so schwer, den Zauber des Anfangs zu wahren

Was hat nicht alles beseelt angefangen

Die erste Wohnung.

Der erste Job.

Mein erster Auftritt - was hatte ich für ein aufmerksames Publikum!“